

Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA
Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA





50 Jahre nach der ersten Schweizerischen Gartenbauausstellung G 59 in Zürich konnte die Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA in Zusammenarbeit mit der Kuratorin und ehemaligen Leiterin des Archivs für Schweizer Landschaftsarchitektur Dr. Annemarie Bucher mit bisher kaum bekanntem Bild- und Planmaterial eine interessante Ausstellung machen. Mit diesem Engagement – ergänzt von einer Plakatausstellung in der Stadelhofer Passage in Zürich – ging es darum, die G 59 in Erinnerung zu rufen und als wichtigen Meilenstein der Schweizer Gartengeschichte zu diskutieren. In Zusammenarbeit mit dem Architekturforum Zürich fand ausserdem eine vielbeachtete Ausstellung über Ernst Cramers «Garten des Poeten» statt, der noch heute nichts von seiner gestalterischen Radikalität eingebüsst hat. Nebst den Ausstellungen entstand auch eine Sondernummer der Fachzeitschrift anthos über die G 59 mit umfangreichem Bildmaterial aus unserem Archiv. Dank auch dem grossen Einsatz unserer Archivleiterin Beatrice Nater konnte die SLA diesen wichtigen öffentlichen Beitrag leisten. Die grosse Resonanz bestätigt unsere Haltung, dass die SLA auch künftig zu aktuellen Themen ihre Archivalien der Öffentlichkeit zeigen muss und somit deren unmittelbaren Wert verdeutlicht werden kann.

Der Stiftungsrat wurde im Jahr 2009 um drei Personen erweitert. Mit Brigitte Frei-Heitz als Leiterin der Kantonalen Denkmalpflege Basel-Landschaft konnten wir eine Fachperson gewinnen, die mit ihren Kontakten zu Behörden und Fachgremien wichtige vernetzende Funktionen für die SLA übernimmt. Die engere Zusammenarbeit mit der ETH Zürich wurde mit der Wahl von Dr. Johannes Stoffler weiter gestärkt. Mit seiner Forschung und Lehre am Institut für

Landschaftsarchitektur an der ETH Zürich unterstützt er die wissenschaftliche Aufarbeitung der Archivbestände. Heike Oldörp möchte als Leiterin Planung bei der Stadtgärtnerei Basel mit Ihrem Engagement im Stiftungsrat die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Zusammenarbeit mit den Hochschulen fördern. Der Stiftungsrat soll des weiteren mit einem namhaften Vertreter aus der Wirtschaft vervollständigt werden.

Mittels einer strengen Budgetkontrolle konnten wir das Jahr 2009 mit einem leichten Überschuss abschliessen. Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die SLA zur mittel- und langfristigen Sicherung der Archivbestände und deren wissenschaftlichen Aufarbeitung nach wie vor finanzielle Mittel fehlen. Dank eines weiteren grosszügigen Beitrages von Dr. Stephen Zuellig aus Rapperswil-Jona konnten wir die Rechnung 2009 ausgeglichen halten. Mit der Ausstellung zur G 59 hat es sich gezeigt, dass die SLA durchaus projektbezogene Gelder akquirieren kann. Der Aufwand dafür ist jedoch enorm und führt nicht unmittelbar zu mehr allgemein verfügbaren Mitteln. Diese Gelder fliessen überwiegend in die entsprechenden Projekte. Auch in den kommenden Jahren liegt unser Augenmerk stark auf einem realistischen Budget und einer ausgeglichenen Jahresrechnung.

Die Stiftungsräte und Geschäftsleitungsmitglieder tragen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement ihren Teil zur soliden Weiterentwicklung Europas einzigartigen Archivs bei. Mit Beatrice Nater kann die SLA auf eine leidenschaftliche Vertreterin unseres Archivs zählen.

Herzlichen Dank!
Ingo Golz, Stiftungsratspräsident

Dieses Jahr wurde meine Arbeit wesentlich geprägt von der Ausstellung zum 50-jährigen Jubiläum der ersten Schweizerischen Gartenbauausstellung im Jahr 1959 in Zürich. Die Organisation und Realisation der Ausstellung an der Hochschule in Rapperswil bedeutete für mich eine grosse Herausforderung. Eine Ausstellung auf die Beine zu stellen und das nötige Geld dafür zu beschaffen, ist nicht ohne. Und demzufolge war ich «ungeahnt» über Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt, wobei ich grossartige Unterstützung erhielt. Zudem erwies sich die Sponsorsuche als äusserst erfolgreich. Die Freude war dementsprechend gross, als am 24. April zahlreiche Gäste zur Vernissage erschienen und die Ausstellung ein breites Medienecho fand.

Die Erfahrung, dass die Zugänglichkeit des Archivs bspw. in Form von Ausstellungen die effizienteste Art ist, das Interesse eines breiten Publikums für die Schweizer Gartenkultur zu wecken, hat auch den Stiftungsrat dazu bewogen, Öffentlichkeitsarbeit in Zukunft mehr zu gewichten. Infolgedessen wurde mein Antrag auf finanzielle Unterstützung der Weiterbildung zur Kulturvermittlerin vom Stiftungsrat gutgeheissen. Mittels Archivführungen, Archivzyklen und Ausstellungen soll das Archiv nun verstärkt für die Öffentlichkeit erfahrbar gemacht werden, dies bedingt jedoch, dass die Bestände kontinuierlich aufgearbeitet werden müssen. Die Aussicht darauf motiviert mich, die bereits vorhandenen Ideen als angehende Kulturvermittlerin umzusetzen. Der Aufbau des Kultur-Netzwerkes hat bereits begonnen.

Beatrice Nater, Archivleiterin

Abb. rechts: G 59, Belvoirpark, Linkes Ufer © Habegger
Maschinenfabrik AG, Thun



Erschliessung

Bei der Übergabe von Schenkungen zeigt sich die Ausgangslage, ob und wie die Archivalien erfasst sind, sehr unterschiedlich. Um eine effiziente Handhabung hinsichtlich Anfragen sowie der Lagerung im Archiv zu gewährleisten, sollte die eingetroffene Schenkung umgehend archiviert werden können. Deshalb wurde eine Katalogisierung in drei Stufen ausgearbeitet.

Die erste Stufe beinhaltet die «Vorarchivierung»: Der Bestand wird alphabetisch nach Objekt im Excel-Format erfasst, abgelegt, in säurefreies Papier eingepackt und beschriftet. Damit soll die Kompatibilität der Daten hergestellt und eine möglichst gute Arbeitsgrundlage für die Hauptarchivierung geschaffen werden. In einem zweiten Schritt geschieht die «Hauptarchivierung», bei der jeder Plan pro Objekt katalogisiert wird. Die Daten werden dabei unter der Verwendung der unterschiedlichen Ebenen «Objekt», «Dossier» und «Dokument» in die Datenbank eingegeben: Jeder einzelne Plan erhält eine Signatur und wird – wenn nötig – restauriert. Zuletzt findet die «Endarchivierung» statt, in welcher die Pläne extern gescannt und die Scans mit den Objekten verknüpft werden.

Da es sich bei der Haupt- und Endarchivierung um überaus kostenaufwändige Arbeitsgänge handelt, werden neue Bestände vorerst lediglich «vorarchiviert».

Caroline Mattes, Studentin im Studiengang Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur (HTW), hat während eines zweimonatigen Fachpraktikums den Nachlass des Gartenarchitekten Erwin Bolli (1922-1973) aus Schaffhausen aufgearbeitet, der im August 2008 nach Rapperswil kam. Die Pläne wurden vorarchiviert und Mattes erstellte eine umfassende Nachlassdokumentation. Bestandteil des Praktikums war es ausserdem, über die Nachlassbearbeitung im SLA-Newsletter zu berichten (siehe Newsletter 2.09). Der gegenseitige Austausch von theoretischem Fachwissen und praxisbezogener Archivarbeit mit der Hochschule Chur hat sich bewährt: Die SLA profitiert von der engagierten und gewissenhaften Erarbeitung von Grundlageninformationen.

Darüber hinaus ist Monika Salzani in einem Teilpensum damit beschäftigt, Planbestände zu katalogisieren. Die von ihr kontinuierlich geleistete Arbeit im Bezug auf die Bestandserfassung ist überaus wertvoll und erleichtert die Bearbeitung mancher Anfragen.

Schenkungen/Nachlässe

Es ist den beiden Stiftungsräten Bernd Schubert und Klaus Holzhausen zu verdanken, dass die «Quelle sprudelt». Ihre Kontakte zu Landschaftsarchitekten der älteren Generation haben Früchte getragen: Wir haben abermals Neuzugänge zu verzeichnen; weitere Schenkungen wurden in Aussicht gestellt.

Hans Graf, sen., Bolligen/BE, Landschaftsarchitekt. Die Schenkung umfasst 100 Objekte (ausschliesslich Pläne) in der Zeitspanne von 1954 bis 2005, fast nur aus dem Raum Bern. Die gerollten Pläne wurden von der SLA vorarchiviert.

Walter Nossek, Troinex/GE, Landschaftsarchitekt. Die Schenkung erfolgte ohne Werkverzeichnis und konnte noch nicht erfasst werden; der Umfang wird auf ungefähr 100 Objekte mit dazugehörigen Akten geschätzt. Es handelt sich um eine der wenigen Schenkungen aus der Westschweiz.

Adolf Engler, Basel, Landschaftsarchitekt, (1904-1987). Die Schenkung beinhaltet im Zeitraum von 1939 bis 1980 vereinzelte Pläne, Fotos, Akten, Kunstkataloge, Akten zur Grün 80 sowie Gartenbauzeitschriften; sie wurde der SLA von der Stiftung Gartenbaubibliothek in Basel übergeben.

Wolf Hunziker, Reinach/BL, Landschaftsarchitekt. Die Schenkung von 109 Objekten (ausschliesslich Pläne), konnte dank eines brauchbaren Werkverzeichnisses im Archiv abgelegt werden; die Vorarchivierung kann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

ICOMOS-Dokumentation

Die ICOMOS-Dokumentation (Listenerfassung der historischen Gärten der Schweiz) wurde mit weiteren Ordnern aus den Kantonen Nidwalden, Tessin und Solothurn ergänzt. Für die Gesamtprojektleitung ist nach wie vor Ignaz Sieber von Hager Landschaftsarchitektur AG in Zürich zuständig.

Anfragen

Auch in diesem Jahr waren die Anfragen von Landschaftsarchitekten, Denkmalpflegern, Gartenbauämtern, Dozierenden, Studierendenden, Journalisten und Kunsthistorikern zahlreich und vielfältiger Natur. Es wurden Informationen im Bezug auf Pflege- und Entwicklungsplanungen, Umgebungsgestaltungen, Schutzabklärungen, biografische Angaben zu Landschaftsarchitekten, genauso wie Gutachten, Parkpflegewerke, aber auch Bild- und Planmaterialien für Publikationen und den Unterricht im Studiengang Landschaftsarchitektur der Hochschule Rapperswil verlangt.

Archivbenutzung

Das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur ist in erster Linie ein Forschungsarchiv. Die Zugänglichkeit ist abhängig vom Stand der Bearbeitung und Erforschung sowie vom Erhaltungszustand der Archivalien. Die Benutzung erfordert eine persönliche Voranmeldung unter Angabe des Zwecks; eine Terminbestätigung ist unerlässlich. Die Bearbeitung für Anfragen wird gemäss vorgegebener Gebührenordnung in Rechnung gestellt, wobei Fördermitglieder eine Ermässigung erhalten. Auf Archivalien, die zu Reproduktionszwecken verwendet werden, wird nach Absprache eine Copyrightgebühr erhoben.

Bibliothek

Der Buchbestand der SLA wurde mit momentan 3'500 Titeln in den NEBIS-Verbund integriert. NEBIS steht für das «Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz» und umfasst rund 90 Bibliotheken. Der Buchbestand der Stiftung wird damit Teil der HSR-Bibliothek, wobei die Herkunft klar ausgewiesen ist. Ziel ist es, die SLA-Bücher vermehrt für Forschungszwecke zugänglich zu machen. Im Laufe des Jahres 2010 werden ausgewählte Bücher auch für den Ausleihverbund zur Verfügung stehen.

An dieser Stelle sei der Bibliotheksleiterin der Hochschule Rapperswil Elisabeth Müller und ihrem Team für die tolle Zusammenarbeit ganz herzlich gedankt. Sie haben unsere langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin Erika Kienast in die NEBIS-Schulung integriert und sie fachlich betreut. Frau Kienast sei ebenfalls herzlich gedankt, dass sie die anspruchsvolle Herausforderung angenommen hat und sich damit mit Leidenschaftlichem Interesse und persönlichem Engagement für die Stiftung einsetzt.

Bücher (Belegexemplare)

Dass das Archiv unter anderem von Forschern, praktizierenden Landschaftsarchitekten, Ämtern, aber auch von Studierenden breit genutzt wird, zeigt

sich auch in der Liste der Belegexemplare, welche Abbildungen aus dem Sammlungsbestand enthalten:

Hölz Christoph (Hrsg.): *Weite Blicke, Landhäuser und Gärten am bayerischen Bodenseeufer*, mit Beiträgen von Marigret Brass-Kästli und Sunna Gailhofer, illustriert von Markus Traub, Berlin 2009.

Die Villenarchitektur und die Gärten am bayerischen Bodenseeufer – der so genannten «bayerischen Riviera» – wurden erst ab den 1980er Jahren genauer erforscht. Die vorliegende Publikation stellt die 28 bedeutendsten Villen aus der Zeit zwischen 1840 und 1930 vor: Eine davon ist die 1891 bis 1893 vom Münchner Architekten Eugen Drollinger erbaute Villa Elena, zu der Evariste Mertens (1846-1907) den Garten gestaltete. Neben der Beschreibung des Gartens illustrieren historische und aktuelle Fotografien sowie ein ausgesprochen schöner und informativer Gartenplan von Mertens aus dem SLA-Archiv die Anlage.

Stoffler, Johannes: *Lebendiges Gartenerbe, Leitfaden für die Besitzer historischer Gärten und Parks*, hrsg. v. der Denkmalpflege des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 2009.

Die vorliegende Arbeit ist mehr als nur ein nützlicher, übersichtlicher und handlicher Leitfaden für Besitzer von historischen Gärten: Es handelt sich um ein überaus ansprechendes und gut geschriebenes Buch – angereichert mit historischen und aktuellen Illustrationen sowie anregenden Zitaten. Im Kapitel «Ihr Garten: Erst kennenlernen, dann handeln» geht Johannes Stoffler der Frage nach, wie man die Geschichte eines Gartens erforscht. Er gibt einen Einblick in unterschiedliche Quellen, in diesem Zusammenhang sind einige Bijoux aus dem SLA-Archiv fotografisch festgehalten.

Hager, Guido: *Über Landschaftsarchitektur*, Ostfildern 2009.

In Form eines «Lesebuchs» und «Erfahrungsberichts», wie Guido Hager selber betont, reflektiert er seine über 25-jährige Arbeit als Landschaftsarchitekt. Die Projekte von Hager Landschaftsarchitektur AG werden in fünf Kapiteln vorgestellt: «Nichts beschönigen» heisst das Kapitel über Parks und Schulen, die einführenden Gedanken kreisen um Tradition(en) und Vorbilder, bei dem der «Garten des Poeten» von Ernst Cramer natürlich nicht fehlen darf.

Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich (Hrsg.): *Gesellschaft zur Förderung des Blumenschmuckes in der Stadt Zürich*, Zürich 2009.

Grün Stadt Zürich hat der Gesellschaft zur För-

derung des Blumenschuckes in der Stadt Zürich zu ihrem 70jährigen Bestehen eine kleine Festschrift gewidmet: Zwei bedeutsame Ereignisse in der Vereinsgeschichte sind die Schweizerische Landesausstellung 1939 sowie die Schweizerische Gartenbauausstellung G 59, zu deren Veranschaulichung das Archiv sechs Fotos beigetragen hat.

Folgende unpublizierten Manuskripte befassen sich zum einen mit der landschaftsarchitektonischen Gestaltung der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich, im Speziellen mit den von den Gebrüdern Mertens und Bildhauer Paul Speck realisierten Gärten rund um das Kongresshaus. Zum anderen sichtete Barbara Holzer – Landschaftsarchitektin und Autorin des Buches *Friedhofsarchitektur, Bedeutende Werke von Willi Neukom* – das umfangreiche Plan- und Skizzenmaterial im SLA-Archiv zur 1977 bis 1981 von Willi Neukom (1917-1983) geplanten Grün- und Sportanlage Hardhof in Zürich; daraus entstanden ist eine gartenhistorische Würdigung.

Lindsay, Kirstyn/Leuenberger, Ellen: *Landesausstellung Zürich 1939: An Expression of Modernity: Landscape Architecture of the 1939 Landesausstellung and the Congress House Zurich*, Fach Bauen im Bestand bei Prof. Dr. Uta Hassler im Studiengang Architektur an der ETH Zürich, Frühlingssemester 2009.

Leuenberger, Ellen: *Kongresshaus Zürich, The Courtyard in the Congress House Zurich: The Original Design and the Potential for Future Reconstruction*, Wahlfacharbeit im Fach Bauen im Bestand bei Prof. Dr. Uta Hassler im Studiengang Architektur an der ETH Zürich, Frühlingssemester 2009.

Barbara Holzer: *Grün- und Sportanlage Hardhof von Willi Neukom, Gartenhistorische Würdigung*, Im Auftrag von Grün Stadt Zürich, Zürich 2009.

Kulturvermittlung

Im Hinblick auf die Weiterbildung zur Kulturvermittlerin ist das Projekt «Archivfenster» als portables Archiv in Miniaturform entstanden und soll das SLA-Archiv an öffentlichen Anlässen wie Tagungen, Ausstellungen oder sonstigen Veranstaltungen in Zusammenhang mit der Disziplin Landschaftsarchitektur repräsentieren. Premiere wird am Rapperswiler Tag 2010 gefeiert (30. April), der jährlichen Fachtagung an der Hochschule Rapperswil.

Das «Archivfenster» besteht aus einer vertikalen Fenstervitrine mit zwölf kleinen Abteilen, in denen das vielfältige archivspezifische Bildungsgut ausge-

stellt wird; dazu kommt eine Tischvitrine zur Präsentation von Plänen (Reproduktionen) sowie ein origineller SLA-Informationsstand.

Mit dem «Archivfenster» wird einerseits auf die Stiftung und das Archiv aufmerksam gemacht, andererseits sollen an diesen Anlässen indirekt neue Fördermitglieder gewonnen werden. Wichtig dabei ist, dass die Archivleiterin oder eine andere, der Stiftung und dem Archiv zugewandte Person jeweils persönlich anwesend ist und für Fragen zur Verfügung steht.

Newsletter

Der Newsletter bewährt sich bestens als aktuelles Informationsmittel und wird jeweils elektronisch oder in Papierform im Frühling und im Herbst verschickt. So wurde beispielsweise im Newsletter 1.09 einem zahlreichen und interessierten Publikum die Ausstellung zur G 59 vorgestellt, was vielleicht auch zu deren grossen Erfolg beigetragen hat. Darüber hinaus bietet er die Möglichkeit, laufend über den neuesten Stand von Schenkungen und aktuell getätigten Archivarbeiten zu berichten.

Die Stiftung dankt Peter Wullschleger, dem Geschäftsführer des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA, für die gute Zusammenarbeit und die Gestaltung des Newsletters.

Ausstellungen

Wichtigstes Ereignis im 2009 war die Ausstellung zur G 59: Der Stiftungsratspräsident Ingo Golz widmete sich dem Thema in seinem Jahresrückblick ausführlich.

Fachunterricht im Archiv

Um ihre bisherigen Kenntnisse im Bereich Gartenbau und Planung sinnvoll zu ergänzen, besuchten Teilnehmende eines neuen Lehrgangs im Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR, von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wädenswil, das Archiv. Fabian Beyeler, Lehrbeauftragter am IUNR bemerkte dazu: «Die anschauliche Vermittlung einer gartenhistorischen Dekade oder anderer Themen der Schweizer Landschaftsarchitektur anhand von Originaldokumenten stellt einen einmaligen Wert für die Lehre, Forschung und Entwicklung, aber auch für alle Berufsleute und Laien der «Grünen Branchen» dar.» Die Teilnehmenden waren von der Menge sorgfältig aufbewahrter Pläne und deren Informationsgehalt beeindruckt.

SLA-Preis für HSR Diplomand

Jan Stadelmann wurde für seine Bachelorarbeit «Zwischen_Stadt_Park» mit dem SLA-Diplompreis von CHF 500.- ausgezeichnet. Er zeigt einen innovativen Entwurf für den Stadtpark Grosse Weiherwiese in Wil. Mit seinem Vorschlag schafft Jan Stadelmann eine neue Wahrnehmung von Landschaft und Gebautem. Er hat die komplexen naturräumlichen und landschaftlichen Potentiale in Wil aufgespürt, sie neu interpretiert und gestalterisch so umgesetzt, dass die Dynamik landschaftlicher Veränderung für die Parkbesucher wahrnehmbar und erlebbar wird.

Der Stiftungsrat hat sich im Mai und November zu je einer Sitzung getroffen; die Geschäftsleitung hielt vier Sitzungen ab. Im Jahresrückblick geht der Stiftungsratspräsident Ingo Golz eingehend auf die behandelten Geschäfte ein, so dass an dieser Stelle auf weitere Ausführungen verzichtet wird. Neu werden im Tätigkeitsbericht Erfolgsrechnung und Bilanz aufgeführt.

Roland Raderschall tritt aus der Geschäftsleitung zurück; Rücktritte aus dem Stiftungsrat sind keine zu verzeichnen.



SLA- Projekt Archivfenster 2010

Aufwand

Betriebsrechnung

3000 Erträge Benutzung Archiv	Fr.	576.00
3014 Erträge Ausstellung G 59	Fr.	<u>14'008.95</u>
Total Betriebsrechnung	Fr.	<u>14'584.95</u>

Betriebsaufwand

4000 Personalaufwand	Fr.	10'283.70
4300 Transporte	Fr.	1'547.80
4320 Versicherungen/Buchhaltung/Bankspesen	Fr.	4'575.75
4354 Pauschale HSR/GTLA	Fr.	50'000.00
4360 Betriebsmaterial Archiv	Fr.	5'978.90
4365 Kopien/Drucksachen	Fr.	7'810.75
4376 Nachlassbearbeitung	Fr.	9'852.50
4380 Ausstellung G 59, div. Projekte	Fr.	31'210.80
4384 Fachartikel	Fr.	930.00
4390 Stiftungsrat	Fr.	<u>197.50</u>

Total Betriebsaufwand Fr. 122'387.70

Subtotal Aufwand Fr. 107'802.75

Reingewinn Fr. 26'624.95

Total Aufwand Fr. 134'427.70

Ertrag

6100 Beiträge Mitglieder Trägerschaft	Fr.	32'000.00
6101 Beiträge Einzelmitglieder Fördergesellschaft	Fr.	19'129.85
6203 Spende Zülig	Fr.	50'000.00
6209 Spenden Ausstellung G 59 und diverse	Fr.	23'050.00
6212 Spende BSLA Nachlassbearb. Cramer	Fr.	10'000.00
6505 Zinserträge	Fr.	<u>247.85</u>

Total Betriebsertrag Fr. 134'427.70

Total Ertrag Fr. 134'427.70

Bilanz per 31.12.2009

Aktiven

100 Kassa/Postkonto	Fr.	425.35	Fr.	754.55
102 Bankguthaben	Fr.	220'269.81	Fr.	144'107.99
105 Debitoren, Verrechnungssteuer	Fr.	336.70	Fr.	189.97
109 Transitorische Aktiven	Fr.	2'650.25	Fr.	2'650.25
		<hr/>		
10 Total Umlaufvermögen	Fr.	223'682.11	Fr.	147'702.76
11 Total Anlagevermögen	Fr.	1'000.00	Fr.	1'000.00
		<hr/>		
Total Aktiven	Fr.	224'682.11	Fr.	148'702.76
		<hr/> <hr/>		

Passiven

200 Kreditoren	Fr.	61'066.80	Fr.	11'712.40
209 Transitorische Passiven	Fr.	1'550.00	Fr.	1'550.00
		<hr/>		
20 Total Kurzfristiges Fremdkapital	Fr.	62'616.80	Fr.	13'262.40
2200 Kapital	Fr.	198'664.66	Fr.	198'664.66
2300 Gewinn-/Verlustvortrag Vorjahr	Fr.	63'224.30	Fr.	88'544.87
		<hr/>		
22 Total Eigenkapital	Fr.	135'440.36	Fr.	110'119.79
		<hr/>		
Subtotal Passiven	Fr.	198'057.16	Fr.	123'382.19
Reingewinn	Fr.	26'624.95	Fr.	25'320.57
		<hr/>		
Total Passiven	Fr.	224'682.11	Fr.	148'702.76
		<hr/> <hr/>		

Die Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur bedankt sich ganz herzlich für alle nachfolgend aufgeführten Beiträge finanzieller oder ideeller Art, welche den Fortbestand des Archivbetriebs unterstützen.

Förderer

Jardin Suisse (vormals Verband Schweizer Gärtnermeister VSG), CHF 15'000.-

Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten BSLA, CHF 7'000.-

Trutmann + Co., Regensdorf, CHF 2'000.-

Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter VSSG, CHF 7'000.-

Schweizer Heimatschutz SHS, CHF 1'000.-

Alfred Richterich Stiftung, Kastanienbaum, CHF 500.-

Eternit (Schweiz) AG, Niederurnen, CHF 500.-

Spross Ga-La-Bau, Zürich, CHF 500.-

egli jona ag, Gartenbau & Gartenpflege, Jona CHF 500.-

Bibliothèque du Centre d'enseignement professionnel de Lullier CEPL, Jussy-Lullier, CHF 300.-

SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen, CHF 300.-

Ein besonderer Dank gebührt Dr. Stephen Zuellig aus Rapperswil-Jona für die grosszügige Spende von CHF 50'000.- sowie der Hochschule für Technik Rapperswil für das Gastrecht und die ebenfalls grosszügige Spende von CHF 20'000.-.

Überaus erfreulich ist die Zuverlässigkeit der Fördermitglieder bei der Bezahlung der Mitgliederbeiträge.

Mit den grosszügigen Spenden für den Tätigkeitsbericht 2008 konnte die Hälfte der Herstellungskosten gedeckt werden:

Beglinger Gartenbau, CHF 200.- / Andrea Papst, CHF 100.- / Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten, CHF 250.- / Heimatschutz Winterthur, CHF 100.- / Nicole Newmark, CHF 200.- / Ursula Schmocker-Willi, CHF 100.- / Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, CHF 250.- / Bachmann + Rimensberger, CHF 100.- / Trutmann + Co Zementwarenfabrik, CHF 1'000.- / Klaus Woodtli Baumpflege, CHF 100.- / Walter Merk, CHF 50.- / Marie-Jeanne Neuhaus, CHF 50.- / Gianni Biaggi, CHF 50.- / Max Läng, CHF 100.- / Catherine Waeber, CHF 100.-.

Die Stadt Rapperswil-Jona erlässt der SLA den jährlichen Mietzins von CHF 16'000.- für die Aussenstelle im Zeughaus.

Es sind CHF 650.- Spenden ohne Zweckbindung von 4d AG Landschaftsarchitekten, Hans-Ulrich Cramer, Hans Dietmar Koeppel, Roland Raderschall und Sibylle Aubort Raderschall, Baumart AG sowie Peter Weber eingegangen.

Das Ausstellungsprojekt zum 50-jährigen Jubiläum der G 59 wurde mit Einnahmen von CHF 14'000.- nicht nur ideell, sondern auch finanziell grossartig unterstützt.

Für die Aufarbeitung des Nachlasses von Ernst Cramer gingen grosszügige Spenden ein: CHF 10'000.- vom Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten BSLA sowie CHF 3'000.- vom Architekturforum Zürich.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des HSR-Gebäudeunterhaltes ist einfach «Gold» wert! Sie sind da, wenn sie gebraucht werden, sie sind zuverlässig und äusserst hilfsbereit.

Monika Salzani und Erika Kienast sind für die Archivleitung unentbehrliche Mitarbeiterinnen geworden. Sie tragen mit ihrer wertvollen Arbeit wesentlich dazu bei, dass die nötigen Daten für Archivanfragen immer umfangreicher zur Verfügung stehen, was eine grosse Arbeitserleichterung bedeutet.

SLA Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur
Oberseestrasse 10 / Postfach 1475
CH-8640 Rapperswil

Präsident: Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich
Vizepräsident: Michael Jakob, Dr. phil., Professor für Landschaftsarchitektur, Conches (GE)
Quästor: Christian Gubler, Landschaftsarchitekt HTL, BSLA, Schaffhausen

Geschäftsleitung

Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich
Christian Gubler, Landschaftsarchitekt HTL, BSLA, Schaffhausen
Susanne Karn, Dr. Ing., Institutsleiterin GTLA, Rapperswil
Beatrice Nater, Archivleiterin, Rapperswil

Stiftungsräte

Hans Peter Egli, Verwaltungsdirektor HSR, Rapperswil
Brigitte Frei-Heitz, Kunsthistorikerin, Liestal
Klaus Holzhausen, Architecte-paysagiste FSAP, Lausanne
Urs Peter Kälin, Dr. iur. Rechtsanwalt, Zürich
Susanne Karn, Dr. Ing., Institutsleiterin GTLA, Rapperswil
Ueli Leuthold, Landschaftsarchitekt HTL, Geschäftsführer, Oberrieden
Heike Oldörp, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin, Basel
Roland Raderschall, Landschaftsarchitekt BSLA/SLA, Meilen
Bernd Schubert, em. Professor für Landschaftsarchitektur an der HSR, Effretikon
Johannes Stöffler, Dr. Ing. Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich
Peter Wullschleger, Landschaftsarchitekt BSLA, La Chaux-de-Fonds

Sekretariat

Beatrice Nater
Tel. 055/222 45 17 (direkt) – Fax 055/222 44 00 (z. Hd. Beatrice Nater)
beatrice.nater@hsr.ch – landarchiv@hsr.ch
www.sla.hsr.ch

Mitgliedschaft

Werden Sie Mitglied bei der Fördergesellschaft Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur. Als Mitglied der Fördergesellschaft profitieren Sie von ermässigten Bearbeitungs- und Materialgebühren und werden laufend über die Aktivitäten der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA informiert.

Einzelmitgliedschaft: CHF 100.-
Ämter: CHF 100.-
Firmenmitgliedschaft: CHF 250.-
Förderer: CHF 500.-, CHF 750.-, CHF 1000.-
Beträge ab CHF 300.- werden im Tätigkeitsbericht erwähnt.

Der Talon zur Mitgliedschaft ist zu finden unter www.gta.hsr.ch/mitgliedschaft, unter 055/222 45 17 oder landarchiv@hsr.ch anzufordern.



Abb. rechts: Eingangsbereich des Lehrerinnenseminars Bernarda kurz nach der Fertigstellung um 1958, Foto aus dem Nachlass von Ernst Cramer





Auch im Jahr 2009 hat das Institut GTLA anwendungsorientierte Forschung in einem gemischten Team von festen Mitarbeitenden und externen Forschungs- und Praxispartnern betrieben, was sich bereits im Jahr zuvor als überaus fruchtbar erwiesen hat. Zusätzlich zu den beiden etablierten Kompetenzbereichen «Gartendenkmalpflege» sowie «Gartenkunst und Gartenkultur der Neuzeit» – ersteres von mir, letzteres von der Kunsthistorikerin Julia Burbulla betreut – wurde der Aufbau des Forschungsschwerpunkts «Theorie der Landschaftsarchitektur» von der Landschaftsarchitektin Gabi Lerch vorangetrieben. Die Hochschule Rapperswil ermöglichte die schon seit längerem geplante Verankerung einer praxisnahen und an aktuellen Fragen orientierten Theorieforschung im GTLA in Form eines Institutsprojekts.

Zwei zentrale Projekte aus dem Bereich Gartendenkmalpflege fanden Ende 2009 ihren Abschluss: Zum einen handelt es sich um das dreijährige, von der Förderagentur für Innovation des Bundes (KTI) unterstützte Forschungsprojekt «Garden Memory Goes Public». Das Vorhaben, ein Informationssystem zur Verbreitung und Vernetzung von Wissen über Gartenkultur und Gartendenkmalpflege zu entwickeln, liegt als Pilotprojekt vor. Zum anderen ist eine beinahe 100 Objekte umfassende datenbankbasierte Liste Produkt der «Dokumentation historisch wertvoller Gärten und Anlagen im Kanton Zug»; die enge Zusammenarbeit mit dem Auftraggeberkanton Zug, der Landschaftsarchitektin Andrea Pabst und der Firma für Datenbankentwicklung DEM soll für weitere Gartendoku-

mentationen in kantonalen oder städtischen Ämtern richtungsweisend sein.

Die Theorie der Landschaftsarchitektur, die sich mit der neueren Landschaftsarchitektur des 20. und 21. Jahrhunderts befasst und über die kritische Analyse und Reflexion von landschaftsarchitektonischen Arbeiten hinaus den Dialog zwischen Theorie und Praxis zu verbessern versucht, widmete sich insbesondere dem Forschungsfeld «Konzeption und Rezeption urbaner Landschaftsarchitektur»: Ziel des einjährigen Institutsprojekts 2009 war die Vorbereitung eines fächerübergreifenden und transkulturellen Forschungsprojekts in der Megalopolis Mexiko sowie die Planung einer Tagung, welche im Frühjahr 2010 im Sinne einer Standortbestimmung und als Ausgangspunkt für die weitere Forschung stattfinden wird.

Umfassende Vorbereitungsarbeiten zum Thema der zeitlichen Einordnung und Bewertung von historischen Pflanzen, Materialien und typischen Bautechniken in Berner Gärten trugen Ende Jahr mit dem erfolgreichen KTI-Antrag «Managing Historic Parks and Gardens» erfreulicherweise Früchte.

Die von Clemens Bornhauser überarbeitete Website wird Ihnen auch im nächsten Jahr unsere Forschungs- und Weiterbildungsprojekte übersichtlich und aktuell darstellen.

Ich freue mich auf die neuen und alten Herausforderungen im 2010.

Prof. Dr. Susanne Karn, Institutsleiterin GTLA

KTI-Forschungsprojekt: Garden Memory Goes Public

Die Kommission für Technologie und Innovation KTI des Bundes unterstützte das Vorhaben des Instituts GTLA, eine breit abgestützte Informationsplattform zum Thema Gartenkultur und Gartendenkmalpflege zu entwickeln. Realisiert wurde das Projekt in einem interdisziplinären Team unter der Leitung von Clemens Bornhauser. Resultat der Forschungsarbeit von 2006 bis 2009 sind neben einem umfangreichen Schlussbericht, der den Prozess des Projekts reflektiert, eine so genannte Beta- oder Pilotversion der geplanten Plattform sowie der Aufbau eines Verbundprojekts mit folgenden Trägern: Kanton Zürich, Kanton Solothurn, Institut GTLA/Stiftung SLA sowie ICOMOS. Die Pilotversion ist innerhalb der Garden Memory Website über folgenden Link http://www.gardenmemory.ch/1_2_produk.html zugänglich; die grundlegenden Bausteine sind vorhanden, so dass Testrecherchen in den unterschiedlichen Rubriken wie bspw. «Archive, Sammlungen und Erfassungen» oder «Literatur» gemacht werden können.

Im Rahmen eines Institutsprojekts der Hochschule Rapperswil sind Bestrebungen im Gang, die vorhandene Pilotversion in eine öffentliche Plattform zu überführen. Dafür sollen in einem Betriebskonzept offene Fragen zu Inhalt, Technik, Weiterführung und Aktualisierung der Datenbank sowie Erweiterung der Trägerschaft geklärt werden.

KTI-Forschungsprojekt: Managing Historic Parks and Gardens

Die in Aussicht stehende Arbeit wird sich mit der historischen Verwendung von Pflanzen und Bauwerken in Gärten des späten 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts sowie deren kulturgeschichtlichen Einbettung im Kanton Bern befassen. Das KTI-Forschungsprojekt ist mit der Beteiligung der Stadtgärtnerei, der Kantonalen und Städtischen Denkmalpflege sowie der Kantonalen Archäologie ämterübergreifend verankert; weitere Projektbeteiligte sind das Landschaftsarchitekturbüro SKK in Wettingen, die Landschaftsarchitektin Dr. Anita Drexel in der Funktion einer Forschungspartnerin sowie die Schweizerische Stiftung ProSpecieRara. Ziel ist es, eine Wissensplattform mit drei Modulen aufzubauen: Auf der Grundlage von allgemeinen gartenkünstlerischen und kulturhistorischen Literaturrecherchen in deutschsprachigen Zeitschriften sowie der Dokumentation von Berner Anlagen vorgefundenen histo-

rischen Bauwerken und Pflanzungen sollen Aussagen zum spezifischen Aufbau, Charakter und gartenkulturellen Wert des späten landschaftlichen Gartens im Kanton Bern gemacht werden.

Dokumentation historisch wertvoller Gärten und Anlagen im Kanton Zug

Im Auftrag des Amts für Raumplanung und der Kantonalen Denkmalpflege Zug wurde die Listenerfassung der historischen Gärten von ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) in Zusammenarbeit mit der Landschaftsarchitektin Andrea Pabst, die massgeblich an den ICOMOS-Aufnahmen im Kanton Zug beteiligt war, überarbeitet und weiterentwickelt. Ziel war eine Datenbank der schutzwürdigen Gärten und Anlagen, die dem Kanton Zug als Argumentationsgrundlage bei Bau- und Planungsvorhaben dienen soll. Als besonders wichtig haben sich neben der Begehung und der Archiv- und Literaturrecherche die Experten- und insbesondere auch aufwändigen Eigentümerbefragungen herausgestellt.

Die Ende Jahr abgeschlossene Datenbank enthält rund 100 Objekte, im SLA-Archiv fanden wir Unterlagen zu folgenden Gartengestaltungen und Anlagen: Ernst Cramer (1898-1980) bspw. gestaltete das Institut Menzingen (ehemals Lehrerinnenseminar Bernarda), die Kirche Bruder Klaus in Oberwil sowie einen Privatgarten in Zug; Walter Leder (1892-1985) realisierte die Schulanlage Städtli und einen Wohngarten am Guggiweg in Zug; die Gebrüder Mertens arbeiteten für die Villen «Hammer» und «Solitude» Vorschläge für repräsentative Architekturgärten aus; Vater Evariste Mertens (1846-1907) prägte die landschaftliche Gestaltung im Garten der Villa Solitude und plante die Seeuferanlage Zug. Weitere berühmte Gartenarchitekten wie Theodor (1810-18883) und Otto Froebel (1844-1906), Adolf Vivell (1883-1959) und Russel Page (1906-1985) waren ebenfalls im Kanton Zug tätig.

Wir sind in Zug auf eine reiche Gartenlandschaft gestossen, die auch eine vertiefere Bearbeitung im Hinblick auf die Gartenkunst verdiente.

Tagung: Urbane Landschaftsarchitektur – Dialog zwischen Theorie und Praxis

Die einmalige Tagung steht im Kontext des im Aufbau befindlichen Kompetenzbereichs «Theorie der Landschaftsarchitektur», der sich der zeitgenössischen Landschaftsarchitektur und dem öffentlichen Freiraum widmet. Ziel ist es, mit transdisziplinärem

Austausch und problemorientiertem Dialog das nach wie vor vernachlässigte Verhältnis zwischen Theoretikern und Praktikern, aber auch zwischen Profis und Publikum zu verbessern. Die Arbeit des Landschaftsarchitekten als gesellschaftliche Aufgabe soll sichtbar werden, indem das Augenmerk auf bereits vorhandenes Wissen aus dem eigenen Fach wie aus verwandten Disziplinen gerichtet und die unausgesprochene Theorieproduktion, die in realisierten Projekten schlummert, für einen breiten Interessentenkreis zugänglich gemacht wird. Dabei sind Quellen aus dem SLA-Archiv durchaus auch von Relevanz.

In der Gegenüberstellung von theoretischen Ansätzen und praktischen Beispielen soll an der Tagung über eine mögliche Befruchtung von Theorie und Praxis ganz grundsätzlich, aber auch am konkreten Anwendungsbeispiel Zürich-Nord diskutiert werden.

Die Referentinnen und Referenten setzen sich zum einen aus Theoretikern der Fächer Landschaftsarchitektur, Architektur, Kulturwissenschaft und Städtebau zusammen, zum anderen wurden Praktiker aus planerischen Disziplinen (Landschaftsarchitektur, Architektur, Städtebau) und Vertreter aus Politik und Öffentlichkeit eingeladen. Auch das Publikum soll idealerweise aus Wissenschaftlern, Praktikern, Studierenden sowie Nutzern und Medien bestehen. Die Tagung findet am 23./24. April 2010 statt.

Weitere Projekte

- Buchprojekt: Quellen zur Schweizer Gartenkultur und Gartenkunst der Moderne, in zwei Bänden
- Forschungsprojekt: Der freie Raum in der Megalopolis – Die Arbeit der Landschaftsarchitekten in Mexiko-Stadt um die Jahrtausendwende (1985-2010)

Bachelorarbeiten

Als Professorin für Theorie, Methoden und Geschichte der Landschaftsarchitektur an der Hochschule für Technik Rapperswil bot Susanne Karn Lehrveranstaltungen in den Bereichen Gartendenkmalpflege, Gartenkulturgeschichte, Urban Design sowie Freiraumplanung an und war ausserdem Betreuerin von Abschlussarbeiten im Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur. Neben freiraumplanerischen Arbeiten wurden auch Themen mit gartendenkmalpflegerischen Fragestellungen bearbeitet:

Julia Janusch bspw. setzte sich mit der Umgestaltung des Goetheparks in Zeit auseinander – einer ehemaligen Friedhofsanlage von 1552, die Anfang des 20. Jahrhunderts in einen öffentlichen Park umgewandelt wurde. Für die Villa Liverzano, Guts herrensitz aus dem 16./17. Jahrhundert und seit 2008 touristisch genutzt, ergänzte Tamara Scarpellini historische Bestandteile wie zum Beispiel den antiken Vorgarten und integrierte ihn in das Gesamtkonzept einer Neugestaltung. Seraina Kuhn erarbeitete für den aus dem 19. Jahrhundert stammenden Kurhotelkomplex auf dem Zugerberg, der heute vom Institut Montana genutzt wird, einen Masterplan. Der Freiraumentwurf Horburgpark von Lea Külling befasste sich mit der einzig grösseren Grünfläche im Basler Industriequartier, dort wo sich früher der Gottesacker Horburg befand: Sie band die nur noch bruchstückhaft vorhandenen historischen Elemente aus verschiedenen Zeiten in einen neuen Kontext ein.

Die Abteilung Landschaftsarchitektur stellt jährlich eine Broschüre mit den Bachelorarbeiten zusammen, welche bei der HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Studiengang Landschaftsarchitektur, Oberseestrasse 10, Postfach 1475, 8640 Rapperswil sowie per Telefon 055/222 4925 oder E-Mail barbara.mussotter@hsr.ch bestellt werden kann.

Kontakt

GTLA Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur
HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Oberseestrasse 10 / Postfach 1475
CH-8640 Rapperswil
Tel. 055/222 45 17 – Fax 055/222 44 00 (z. Hd. GTLA) – www.gtla.hsr.ch

Institutsleitung

Susanne Karn, Prof. Dr. Ing., Landschaftsarchitektin
susanne.karn@hsr.ch
Tel. 055/222 49 67

Mitarbeitende

Clemens Bornhauser, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt
clemens.bornhauser@hsr.ch
Tel. 055/222 45 29
Julia Burbulla, Dr. phil., Kunsthistorikerin
julia.burbulla@hsr.ch
Tel. 079/289 24 04
Gabi Lerch, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektin
gabi.lerch@hsr.ch
Tel. 055/222 45 27
Beatrice Nater, Archivleiterin, Dokumentation, Information
beatrice.nater@hsr.ch
Tel. 055/222 45 17

Dieser Tätigkeitsbericht beinhaltet redaktionelle Beiträge von:

SLA-Tätigkeitsbericht
Beatrice Nater, Archivleiterin
Ingo Golz, Stiftungsratspräsident
Gabi Lerch: Bücher (Seite 7/8)

GTLA-Tätigkeitsbericht
Prof. Dr. Susanne Karn, Institutsleiterin
Gabi Lerch, (Seite 17/18)

